

Gottesdienst am Pfingstmontag, den 6. Juni 2022

14.00 Uhr Lebenshaus Osterfeld - Kol 4,2-4

Pröpstin Sabine Bertram-Schäfer

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Wie schön, dass sich heute nach zwei Jahren wieder die Türen öffnen für den Freundestag Lebenshaus Osterfeld! Wie schön, dass wir an diesem Geburtstag der Kirche den 20. Geburtstag der Lebenshaus-Kapelle feiern können! Und wie schön, dass wir in diesem Gottesdienst dem Gebet Raum geben dürfen.

„Gebet braucht Raum“ ist das Motto des diesjährigen Freundestages. Hier im Lebenshaus Osterfeld finden viele Menschen den Raum für das Gebet. Ob bei Exerzitien, im Austausch oder in einer Gebetsgemeinschaft, beim Beten mit den Füßen auf den Pilgerwegen oder in der Stille – hier gibt es den Raum für das Gebet und den Raum zur Begegnung mit Gott.

Damals am ersten Pfingstfest begann eine große Gebetsgemeinschaft. Die Jünger versteckten sich nicht mehr. Der Heilige Geist kam über sie. Die Furcht vor Tod und Verfolgung konnte sie nicht mehr lähmen. Petrus predigte mit lauter Stimme voller Mut. Die Botschaft von Jesus Christus hatte Kraft und berührte die Herzen der Menschen. Die Apostelgeschichte spricht davon, dass sich an diesem Tag 3.000 Menschen taufen ließen.

Seit diesem Tag breitete sich die Botschaft des Evangeliums auf der ganzen Welt aus. Heute ist das Christentum die größte Weltreligion und überall auf der Welt gibt es Räume für das Gebet – Kirchen, Kapellen, Klöster oder Räume in den Häusern der Menschen. Das Gebet hört niemals auf. Überall auf der Welt und zu allen Zeiten gibt es immer Menschen, die beten. Diese Vorstellung finde ich ganz wunderbar!

Das, was sich wie eine Erfolgsgeschichte anhört, war nicht immer ein leichter Weg. Die ersten Apostel hatten nicht nur Anfeindungen zu ertragen, sondern auch Gefangenschaft und Folter. Doch die Kraft des Heiligen Geistes und das Gebet stärkte die Menschen über alle Jahrhunderte bis heute.

Das Gebet braucht nicht nur Räume, sondern öffnet auch Türen. Gerade in Zeiten, in denen die Kirchen in unserem Land einen großen Bedeutungsverlust erleben, sind offene Türen und Räume für das Gebet so wichtig.

Das wusste auch Paulus. Das Bibelwort, das uns heute an diesem Freundestag und am Geburtstag der Kirche und dem Jubiläum der Lebenshaus-Kapelle zugesprochen wird, steht im Kolosserbrief im 4. Kapitel in den Versen 2-4. Paulus ist in Gefangenschaft. Doch die Kraft des Heiligen Geistes und das Gebet stärken ihn. In Verbindung mit seinen Glaubensgeschwistern ruft er sie zum Gebet auf. Sie sollen darum beten, dass Gott ihnen eine Tür für das Wort des Evangeliums auftue.

Hören wir die Worte aus der Basisbibel.

²Hört nicht auf zu beten. Bleibt dabei stets wachsam und voller Dankbarkeit!³Betet dabei zugleich auch für uns, dass Gott uns eine Tür für sein Wort öffnet. Mit ihm verkünden wir das Geheimnis, dass Christus bei euch gegenwärtig ist. Wegen dieser Botschaft bin ich in Haft.⁴Betet auch, dass ich es anderen so enthüllen kann, wie mein Verkündigungsauftrag es erfordert.

Liebe Schwestern und Brüder!

Hört nicht auf zu Beten! Im Gebet öffnen sich Türen. Dieser Aufruf aus dem Kolosserbrief richtet sich heute an uns. Lassen Sie uns heute am Tag der offenen Tür, die Türen in den Blick nehmen, die das Gebet öffnet.

Die erste Tür, die das Gebet öffnet, ist die Tür zu Gott.

An Gott wende ich mich im Gebet. Durch das Gebet entsteht eine Beziehung. Es entsteht meine Beziehung zu Gott. Wenn wir beten dann sind wir verbunden mit Gott und lassen ihn in unser Leben hinein. Wir vertrauen uns Gott so an, wie wir sind. Alle Gedanken haben Raum. Unsere Freuden und Nöte, unsere Zuversicht und unsere Zweifel, alles, was laut in uns ist und unsere Stille.

Viele von Ihnen verbinden mit dem Lebenshaus und der Lebenshaus-Kapelle Momente, in denen sich die Tür zu Gott öffnete. Vielleicht waren Sie auf der Suche und sind bei Gott angekommen. Oder Sie sehnten sich nach Stille und fanden darin Gottes Stimme.

Der Apostel spricht in unserem Bibelwort davon, dass wir im Gebet wachsam und voller Dankbarkeit sein sollen. Die offene Tür zu Gott eröffnet mir Gottes Zuwendung und Liebe. Im Danken mache ich mir bewusst, was Gott schon alles für mich getan hat: Er hat mich erschaffen. Die Welt um mich her ist sein Werk. Gott hat seinen Sohn für mich gegeben. Ich bin getauft. Ich bin von Gott geliebt. Ich bin sein Kind. Gott wendet sich mir zu. Ich darf meinen Glauben mit anderen Menschen in der Gemeinde teilen.

Das Dankgebet zeigt mir erst einmal, was mir alles geschenkt wurde und dass Gott mir ständig zur Seite steht. Erst nach dem Dank kommt die Bitte.

Die zweite Tür, die das Gebet öffnet, ist die Fürbitte.

In unserem Bibelwort wird zur Fürbitte für den Apostel im Gefängnis aufgerufen. Bestimmt fallen uns auch Menschen in unserem Umfeld ein, die der Fürbitte bedürfen. Menschen, die in einer schwierigen Lebenssituation sind. Menschen, die krank sind. Menschen, die trauern und verzweifelt sind.

Ich bete für die Menschen in der Ukraine, die diesen Krieg nicht wollten. Für die Kinder, Frauen und Männer, die Tod, Gewalt und Verletzung erleben. Ich bete auch für die Menschen in Russland. Auch hier trauern Familien um ihre Söhne und Männer. Und ich bete für einen Frieden, der es möglich macht, dass Menschen wieder aufeinander zugehen können.

Ich bete für die Verletzten und die Angehörigen der Opfer des Zugunglücks in Bayern.

Das Gebet öffnet die Tür zu Gott, dem ich all die Menschen fürbittend anbefehlen kann. Der Apostel bittet in seinem Brief: Betet auch für uns, dass Gott uns eine Tür für sein Wort öffnet. Ja, wir dürfen auch andere dazu auffordern, dass sie fürbittend für uns beten.

Wenn die Lebenshaus-Kapelle sprechen könnte, würde sie uns erzählen können, wie viele Fürbitten vor Gott gebracht wurden. Diese Räume für die Fürbitte sind so wichtig und öffnen uns die Tür zu Gott.

Die dritte Tür, die das Gebet öffnet, ist die Bitte um die Ausbreitung des Evangeliums.

Der Verfasser des Kolosserbriefes möchte aus dem Gefängnis befreit werden, um das Evangelium in die Welt zu tragen. Die Botschaft, dass Gott uns Menschen liebt, soll zu allen Menschen kommen. Damals am ersten Pfingstfest haben die Menschen erlebt, welche Kraft diese Botschaft hat. Das Gebet um den Heiligen Geist, der uns befähigt das Evangelium in die Welt zu bringen, öffnet nicht nur die Tür zu Gott, sondern auch zu den Herzen der Menschen.

Durch das Gebet bekommen wir die Kraft, das Evangelium zu leben. Wir trösten Trauernde. Wir nehmen Verzweifelte in den Arm. Wir sprechen mit Worten und Taten von der Liebe Gottes. Im Gebet öffnet sich uns eine Tür, die Jesus Christus in unser Leben lässt und in das Leben der Menschen, denen wir begegnen.

Die vierte Tür, die das Gebet öffnet, ist unser christliches Wort in die Welt hinein.

Der Apostel verweist im Anschluss an unser Bibelwort auf das Wirken in die Welt hinein. Er schreibt:

⁵Begegnet den Außenstehenden mit Weisheit. Macht das Beste aus eurer Zeit! ⁶Eure Rede sei stets freundlich und mit einer Prise Salz gewürzt Denn ihr müsst wissen, wie ihr jedem eine angemessene Antwort geben könnt.

Auch darum dürfen wir Gott bitten. Dass er uns den Mut und die Kraft schenkt, die Petrus am ersten Pfingstfest erfüllt hat. Mit Gott an unserer Seite setzen wir uns für Klimaschutz ein. Wir hören nicht

auf, von einem gerechten Frieden zu sprechen, der nur dann entstehen kann, wenn die Waffen schweigen und Menschen wieder aufeinander zugehen. Wir setzen uns für die Schwächsten ein und sprechen soziale Missstände an. Wir wenden uns den Geflüchteten zu und fordern, dass es keine Flüchtlinge 1. oder 2. Klasse geben darf. Wir sprechen Rassismus an, wo wir ihn entdecken und verweisen auf das Evangelium. Bei Jesus gab es keine Unterschiede zwischen den Menschen. Gottes Liebe gilt allen Menschen gleich. Das Gebet öffnet uns eine Tür, Gottes Liebe in die Welt zu bringen und nicht zu verstummen.

Eine letzte und vielleicht die wichtigste Tür, die das Gebet uns öffnet, ist die Begegnung mit Gott in der Stille.

Nicht meine Worte, sondern Gottes Worte erreichen mein Herz in der Stille des Gebets.

Sören Kierkegaard sagte einmal:

„Als mein Gebet immer andächtiger
und immer innerlicher wurde
da hatte ich immer weniger
und weniger zu sagen.
und zuletzt wurde ich ganz still.“

Gebet braucht Räume. Räume für Stille, die zu Gott führt. Möge Gottes Segen auch weiterhin auf dem Lebenshaus, seiner Kapelle und auf den Menschen liegen, die hier Räume für das Gebet und für die Stille eröffnen! Der Apostel ruft uns zu: Hört nicht auf zu beten! Dazu ver helfe uns Gott.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.